

Kevin Lambert
Vordere Schmiedgasse 21
73525 Schwäbisch Gmünd

01. Dezember 2009

Redaktion der
Gmünder Tagespost
Vordere Schmiedgasse 18

73525 Schwäbisch Gmünd

Leserbrief zu „Gießerei Gatter muss Kosten senken“ vom 21.11.2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

über den Artikel „Gießerei Gatter muss Kosten senken“ waren meine Kollegen und ich, Arbeiter bei Gatter, sehr erstaunt. Auf einer Betriebsversammlung am 11. Mai 2009 teilten uns Herr Gatter Eugen und Herr Gatter Moritz mit, dass sie uns Urlaubsgeld und Weihnachtsgeld nicht zahlen wollten. Die Versammlung haben viele meiner Kollegen als Beschimpfung, Einschüchterung und Alibi-Veranstaltung gesehen.

Wörtlich sagte Herr Gatter senior: „Ihr verdient doch sowieso alle zu viel. Ich sehe jedes Wochenende Leute (wen auch immer er damit meinte!) in Schwäbisch Gmünd auf dem Marktplatz beim Kaffee trinken. Ihr müsst auch nicht nach Hawaii in den Urlaub fliegen, der Bayrische Wald tut es auch. Am Sonntag braucht ihr auch nicht den ganzen Tag Auto fahren, lauft mal lieber ein bisschen.“

Gegenstimmen wurden auf dieser Versammlung abgewürgt mit den Worten: „Egal ob zwei oder zwanzig Jahre Betriebszugehörigkeit, uns ist es egal, wem es nicht passt, wir werfen auch ein paar Leute raus.“

Auf einen Einwand eines Mitarbeiters, wir könnten doch die Kurzarbeit noch weiter ausschöpfen, hieß es lediglich: „Wir brauchen das Geld.“

Ein anderer Mitarbeiter wagte die Frage, ob es einen Versicherungsschein für die geforderten Verzicht geben würde. O-Ton Gatter junior: „Einen Scheiß werde ich unterschreiben.“
Gatter senior: „Was willst du? Du verdienst doch genug!“

Dann sollte plötzlich sogar über den Verzicht auf Einkommen abgestimmt werden. Was folgte, war eine peinliche Farce. Zunächst hieß es, wir sollten uns bis zum nächsten Tag überlegen, ob wir mit dem Verzicht auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld einverstanden wären. Betriebsrat Willeke drängte aber, sofort abzustimmen. Er wollte keine weitere Versammlung. Einwände, dass eine solche Abstimmung über Tarifverträge rechtlich nicht zulässig sei, wurden vom Tisch gewischt. Ebenso der Vorschlag, wenigstens geheim abzustimmen. Daraufhin wurde mit Handzeichen abgestimmt, wobei eigentlich nicht recht klar war, worüber. Betriebsrat Willecke wollte Zustimmung. Elektromeister Maier wollte wissen, wer

dagegen ist. Alle redeten durcheinander. Stimmen wurden gezählt, egal ob keine Hand, eine Hand oder sogar beide Hände gestreckt wurden. Einigen Mitarbeitern wurde vom Meister befohlen, die Hand zu heben. Es sollte schnell schnell gehen. Zeit für Überlegung, Beratung oder Besprechung miteinander war keine.

Nicht einmal alle Betriebsratsmitglieder sollen dem Verzicht auf Einkommen zugestimmt haben. Das siebenköpfige Betriebsratsgremium habe einen Beschluss dagegen gefasst, hat man im Betrieb erzählt. Nach einem zweistündigen Gespräch mit Herrn Gatter jun. habe sich der Betriebsratsvorsitzende aber dann für alle überraschend gegen den Beschluss des Betriebsrats verhalten.

Drohungen mit Kündigung sind bei der Firma Gatter an der Tagesordnung. Die meisten Kollegen wagen nicht, ihre Meinung frei zu äußern. Wer es dennoch tut, den lassen die Herren Gatter spüren, wer Herr im Hause ist.

Für viele Kolleginnen und Kollegen der Fa. Gatter, die ihren Namen nicht in der Zeitung lesen wollen aus Angst vor Repressalien und Schikanen.

Kevin Lambert